Veranstaltungsrückblick

DACH-Webinar der Nationalen Kontaktpunkte für verantwortungsvolles unternehmerisches Handeln von Deutschland, Österreich und der Schweiz: „Der Beschwerdemechanismus der OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen“

Am **26. März 2026** fand das gemeinsame DACH-Webinar der Nationalen Kontaktpunkte Österreichs, Deutschlands und der Schweiz zum Thema *„Der Beschwerdemechanismus der OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen“* statt. Das Webinar bot den Teilnehmenden einen umfassenden Einblick in die Funktionsweise, Möglichkeiten und Grenzen dieses staatlich unterstützten, internationalen außergerichtlichen Instruments. Die Vertreterinnen und Vertreter der drei NKP stellten zu Beginn die besondere Rolle des Mechanismus heraus: Er dient der Förderung eines strukturierten Dialogs bei behaupteten Verstößen gegen die OECD-Leitsätze und ermöglicht es, Konflikte jenseits von gerichtlichen oder verwaltungsrechtlichen Verfahren lösungsorientiert zu bearbeiten.

Das Webinar wurde von dem österreichischen Nationalen Kontaktpunkt moderiert. Zu Beginn erläuterten die NKP aus den drei Ländern, wer den Mechanismus nutzen kann, wie das Verfahren ausgestaltet ist und welche Erwartungen an die beteiligten Parteien – Unternehmen und Beschwerdeführende – gestellt werden. Dabei wurde deutlich, dass der Beschwerdemechanismus nicht auf Sanktionen oder Rechtsdurchsetzung abzielt, sondern auf Verständigung, Transparenz und präventive Risiko- und Konfliktbearbeitung. Die einführenden Ausführungen schufen damit eine gemeinsame Grundlage für die anschließenden Beiträge aus der Mediationspraxis, der Unternehmensperspektive und der Zivilgesellschaft.

Impulsvortrag 1: Susanne Schuler, Centre for Effective Dispute Resolution
Susanne Schuler stellte im ersten Impuls die Grundprinzipien der Mediation im Rahmen von NKP-Beschwerdeverfahren vor und definierte Mediation als einen flexiblen, vertraulichen Prozess, in dem neutrale, geschulte Mediatorinnen und Mediatoren die Parteien bei der Entwicklung einer verhandelten Lösung unterstützen. Sie ging auf zentrale Herausforderungen ein, darunter Machtungleichgewichte, mangelndes Vertrauen, komplexe Stakeholder-Konstellationen sowie kulturelle und kommunikative Barrieren. Diese Faktoren erschweren NKP-Mediationen, eröffnen aber zugleich Chancen, weil im vertraulichen Rahmen Dialog wieder möglich wird, kreative Lösungen entstehen und Eskalationen vermieden werden können. Anhand internationaler Fallbeispiele betonte Frau Schuler, dass der OECD-Beschwerdemechanismus einen geschützten Raum bietet, in dem selbst in festgefahrenen Konflikten strukturierter Austausch und Beziehungsklärung stattfinden können. Erfolgreiche Mediation profitiert besonders von früh aufgebautem Vertrauen, kultureller Sensibilität und der Bereitschaft aller Beteiligten, offen am Verfahren mitzuwirken, weshalb ein frühzeitiger Beginn des Prozesses wichtig ist.

Impulsvortrag 2: Andreas Hoffmann, DHL Group
Im zweiten Impulsvortrag gab Andreas Hoffmann einen Einblick aus Sicht eines Unternehmens in den Beschwerdemechanismus. Am Beispiel eines komplexen Falls, bei dem eine Beschwerde gegen die DHL Group gestellt wurde, schilderte er die Entwicklung von anfänglicher Skepsis über den Einstieg in das Verfahren bis hin zu einer strukturierten, konstruktiven Auseinandersetzung mit den Beschwerdeführenden. Wie Herr Hoffmann erläuterte, hatte der Konflikt zunächst zu einem deutlichen Vertrauensverlust und zu internationalen Kampagnen gegen das Unternehmen geführt. Die Teilnahme am Verfahren ermöglichte jedoch einen Neuaufbau des Dialogs, der schließlich in einer gemeinsamen Erklärung und der Etablierung eines dauerhaft fortgeführten

Austauschformats mündete. Dieser kontinuierliche Dialog besteht bis heute und hilft dem Unternehmen, unternehmerische Risiken im Rahmen der Human Rights Due Dilligence frühzeitig zu erkennen und eigenständig zu bearbeiten. Damit wurde deutlich, welchen Mehrwert ein gut geführtes Beschwerdeverfahren auch für große multinationale Unternehmen haben kann.

Zivilgesellschaftliche Perspektive: Silvia Schönenberger, NGO Voices
Silvia Schönenberger von NGO Voices machte darauf aufmerksam, dass viele indigene und lokale Gemeinschaften den OECD-Beschwerdemechanismus kaum kennen und der Zugang für sie oft mit erheblichen Hürden verbunden ist. Gleichzeitig hob sie hervor, dass der Mechanismus wichtige Vorteile bietet: Er schafft Transparenz, weil im Verfahren Informationen sichtbar werden, die sonst verborgen blieben, und er kann öffentliche Aufmerksamkeit auf bestehende Probleme lenken. Diese Wirkung sei besonders wertvoll in Kontexten, in denen Betroffene nur eingeschränkte Möglichkeiten haben, Missstände aufzuzeigen. Zugleich betonte sie, dass Vertraulichkeit und ein sensibel gestalteter, aktiv gesteuerter Prozess entscheidend sind, um gefährdete Personen zu schützen, Beteiligte auf Augenhöhe einzubeziehen sowie strukturelle Ungleichheiten und Teilnahmehürden abzubauen.

Diskussion und vertiefende Erkenntnisse
In der anschließenden moderierten Diskussion wurden die genannten Aspekte vertieft. Die NKP berichteten über die steigende Zahl von Beschwerden – unter anderem auch durch KI-generierte Eingaben – sowie über die Bandbreite der Themen, die von Arbeitsrechtsfragen bis hin zu Menschenrechten und Umweltaspekten reichen. Gleichzeitig wurde angesprochen, dass die Teilnahme am Verfahren zwar freiwillig ist, jedoch in manchen Ländern – etwa Deutschland – bei der Gewährung bestimmter Leistungen der Außenwirtschaftsförderung (Exportkreditgarantien, Investitionsgarantieren, Garantien für ungebundene Finanzkredite) berücksichtigt wird.
Die Diskussion verdeutlichte, wie wichtig Transparenz, frühzeitige Vertrauensbildung und die Bereitschaft aller Beteiligten sind, sich aktiv am Dialog zu beteiligen. Die Referierenden waren sich einig, dass der Mechanismus sein volles Potenzial nur dann entfalten kann, wenn sowohl Unternehmen als auch Beschwerdeführende ihn als Chance begreifen, gegenseitiges Verständnis zu fördern und nachhaltige Verbesserungen anzustoßen.

Fazit
Das Webinar zeigte die Bedeutung des Beschwerdemechanismus als Element verantwortungsvoller Unternehmensführung und als global anwendbares Instrument zur Bearbeitung komplexer Konflikte/Verstöße gegen die OECD-Leitsätze entlang internationaler Wertschöpfungsketten. Es wurde deutlich, dass der Mechanismus einen wichtigen Rahmen für Dialog und Konfliktlösung bietet und dazu beitragen kann, sowohl Risiken für Unternehmen zu reduzieren als auch die Rechte und Perspektiven betroffener Gemeinschaften zu stärken. Die Nationalen Kontaktpunkte bedanken sich herzlich bei allen Teilnehmenden und Referierenden für ihre wertvollen Einblicke und die anregende Diskussion.